

Bavarian Custom Irons

Handmade Tattoo Machines / Grafing GERMANY

Interview: Michael Lorber
Bilder: BCI / Michael Lorber



Bayerischer Maschinenbau mit lebenslanger Garantie

Mitten im 12.000 Einwohner zählenden Grafing bei München steht die selbsternannte Attraktion des Ortes: der mittlerweile fast schon alteingesessene Verkaufsladen mit Produktionsstätte von Bavarian Custom Irons und seinem Erfinder Stefan Fischer. In familiärer Atmosphäre entstehen hier in feinsten Handarbeit die kleinen Wunder. Ganz nach dem Motto „good things come in small packages“ hat sich Stefan hier voll und ganz dem Bau hochwertiger Spulenmaschinen verschrieben. Ausnahmslos alle Teile seiner Maschinen werden hier produziert und montiert. Echte Custom-Maschinen in höchster Qualität gemäß den Ansprüchen eines bayerischen Feinwerkmechаниkers mit Tätowiererfahrung.

Bavarian Custom Irons

Bahnhofstr. 17
85567 Grafing

GERMANY

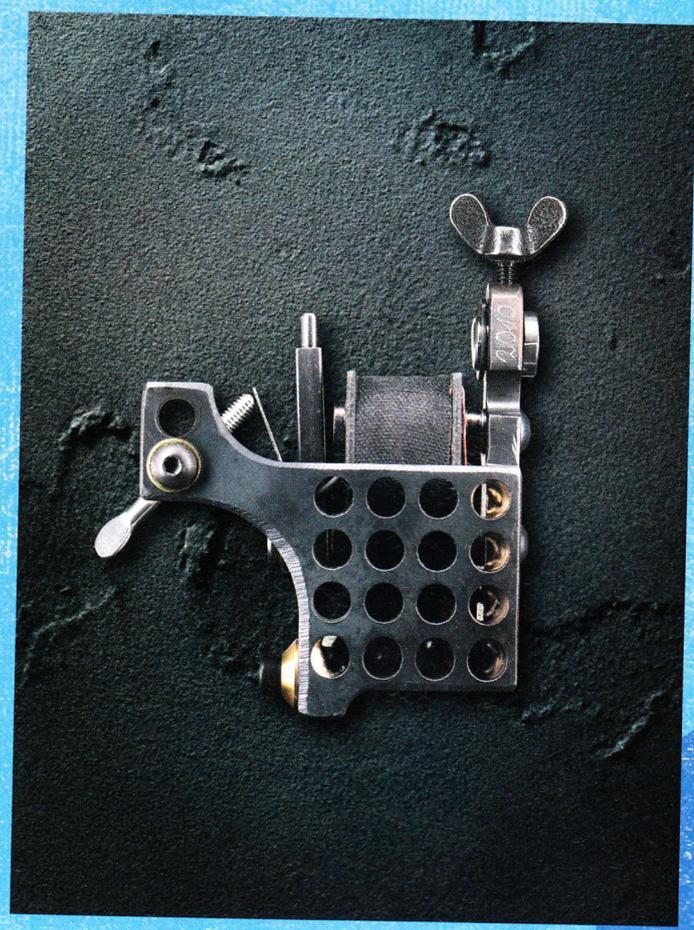
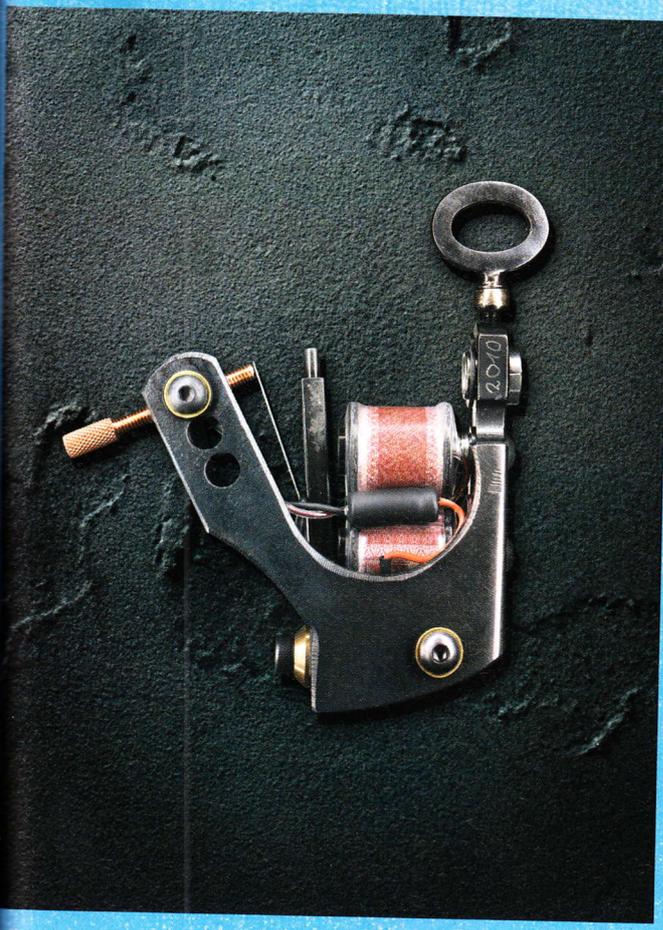
web:

www.bavariancustomirons.de
[www.facebook.com/
BavarianCustomIrons](http://www.facebook.com/BavarianCustomIrons)



BAVARIAN CUSTOM IRONS

Handmade Tattoo Machines - Made In Germany™



good things come in small packages



nach rechts: Max Ludwig / Stefan Fischer / Marie Binder / Florian Möckl / Mila Jolie Binder

Bist du ein aktiver Tätowierer oder warst du mal einer? Wie kommst du dazu, Maschinen zu bauen?

Ja, ich habe eine Lehre als Tätowierer gemacht. Bereits während dieser Zeit habe ich mit dem Bau von Maschinen begonnen. Ich habe nie bedeutende Sachen gestochen, nur so Zeug, was man halt in einer Lehre macht. Da, wo es interessant geworden wäre, habe ich aufgehört und mich für die Maschinen entschieden.



Was hat dich dazu gebracht, Maschinen zu bauen?

Vor vielen Jahren habe ich Industriemechaniker gelernt. Dann, während meiner Phase als Tätowierer, hatte ich immer wieder folgendes Problem: Ich war schon immer begeistert von Tätowiermaschinen und immer auf der Suche nach Maschinen, die mir gefallen. Aber ich habe nie das gefundene, was ich gesucht habe. Entweder waren sie total beschissen verarbeitet, sind nie anständig gelaufen oder hatten keine Power. Es war irgendwie nie etwas Vernünftiges zu bekommen. Gerade meine Ausbildung als Industriemechaniker hat mich die Maschinen mit kritischem Auge sehen lassen. Die meisten Maschinen waren in einer schlampigen, um nicht zu sagen stümperhaften Qualität gebaut. So, als ob sie jemand einfach zu Hause zusammengebastelt hätte.

Da dachte ich mir: „Hallo, das kann ich doch besser!“ Ich beschloss, die ganze Sache professioneller aufzuziehen und Maschinen vernünftig und mechanisch zu bauen.





Tatsächlich ist mir meine erste Maschine ganz gut gelungen. Ich habe sie noch heute. Von diesem Zeitpunkt an wollte eigentlich jeder, den ich aus dieser Branche kannte, meine Maschinen haben.

Das ging dann alles sehr, sehr schnell. Anfangs war ich eher ein Geheimtipp: „Da gibt es einen Typen aus Bayern, der baut gute Maschinen ...“ Und so hat sich das sehr schnell in der Szene herumgesprochen. Auch war ich einige Zeit „on the road“, um meine Maschinen unter die Leute zu bringen. Dann fing ich an, die ersten Conventions zu besuchen und der Rest kam von selbst. So hat sich das entwickelt!

Wann hast du das Tätowieren an den Nagel gehängt?

Ich habe tätowiert, solange es noch ging. Aber irgendwann musste ich mich entscheiden. Ich bin der Meinung, dass man nur eine Sache richtig machen kann. Macht man zu vieles gleichzeitig, bleibt irgendetwas auf der Strecke. Und so habe ich schließlich das Tätowieren schweren Herzens an den Nagel gehängt.



Lucky Rich & Stefan Fischer



handmade tattoo machines

Würdest du deine Maschinen jetzt auch noch als Custom-Maschinen bezeichnen?

Bei uns ist jede Maschine handgemacht. Zwar haben wir unsere Standardmaschinen, das sind 20 bis 25 verschiedene Modelle. Trotzdem kann sich jeder Kunde genauestens aussuchen, wie er sich seine Maschine vorstellt. Wir haben bis zu 1.000 verschiedene Farben sowie jede Menge Spulendesigns, Materialien und Oberflächenbehandlungen. Von daher würde ich schon sagen, dass die Bezeichnung „Custom“ nach wie vor zutreffend ist. Auf Kundenwunsch machen wir auch immer wieder komplett neue Formen. Grundsätzlich bauen wir alles so, wie es der Kunde haben möchte.

Rotarys sind immer stärker im Kommen. Woher denkst du, kommt dieser Trend?

Ich denke, grundsätzlich liegt das in erster Linie daran, dass junge Tätowierer heutzutage den Umgang mit Spulenmaschinen gar nicht mehr

lernen. Spulenmaschinen muss man warten, putzen und vor allem einstellen können. Rotarys sind unkompliziert und brauchen nicht so viel Pflege.

Wir werden auf jeden Fall keine Rotarys bauen. Stattdessen organisieren wir demnächst Kurse und Workshops, um dieser ganzen Entwicklung entgegenzuwirken. Ich möchte meine Erfahrung mit Spulenmaschinen und allem, was dazu gehört, vermitteln und weitergeben. Ich bin noch immer der Überzeugung, dass keine Rotary eine gute Spulenmaschine ersetzen kann.

Ich habe gelesen, du bietest Service und Reparaturen für deine Maschinen an. Was genau muss man sich darunter vorstellen?

Jede Maschine, die bei uns gekauft wird, hat lebenslange Garantie auf den Erstbesitzer. Egal ob die Maschine kaputt ist oder nur verstellt, egal was mit der Maschine nicht stimmt – man kann sie uns schicken und wir kümmern uns kostenlos darum. Den Rückversand übernehmen wir.

Wer oder was hat dich in deiner Tätigkeit am stärksten beeinflusst?

Am meisten die alten amerikanischen Maschinenbauer wie z. B. Paul Rogers. Die haben noch richtig gute Maschinen gebaut – aus Stahl. Der Rahmen wurde aus verschiedenen Teilen zusammengelötet.

Maschinen, die gegossen sind oder per CNC aus einem Stück herausgefräst werden, mag ich nicht.

Mir ist wichtig zu sehen, dass Handarbeit im Spiel ist. So wie es damals üblich war. Ich habe mich noch sehr viel mit Herbert Hoffmann unterhalten. Er hat mir viel über alte Maschinen erzählt. Das war sehr inspirierend.

Wie sieht die Zukunft von Bavarian Custom Iron aus? Was kommt Neues?

Wir wollen demnächst eine leichte Maschine bauen, eine mit nur einer Spule. Und auf jeden Fall kommt noch ein Netzgerät.

Noch ein Wort zum Abschluss?

Ich bedanke mich für das Interview und es würde mich freuen, wenn ihr mal auf unsere Website schaut oder uns auf einer Messe besuchen kommt. Kaltes Bier steht natürlich immer bereit.

